



## **Sonntagspredigt vom 7. Juni 2020**

Pfr. Virginio Robino

Von Gott erhalten wir immer neue Impulse, um das Leben in er jeweiligen Ausprägung zu meistern. Unser Glaube daran hat, so gesehen, eine grosse Wirkungskraft.

### **Eröffnung**

Gott spricht: *Ich will euch ein neues Herz und einen neuen Geist in euch geben. Ich will meinen Geist in euch geben.*

Ez. 36, 26 + 27

Das Neue, das durch Jesus Christus, sein Kreuz und die Auferstehung, aber auch durch die Gabe des Heiligen Geistes an Pfingsten, geschehen ist, eröffnet uns neue Perspektiven, und macht das Leben grundsätzlich allezeit lebenswert

### **Gemeindelied**

579 / 1. 2. 5. 6 (Danke für diesen guten Morgen)

### **Meditation**

Solang es Menschen gibt auf Erden,  
solang die Erde Früchte trägt,  
solang bist du uns allen Vater,  
wir danken dir für das, was lebt.

Solang die Menschen Worte sprechen,  
solang dein Wort zum Frieden ruft,  
solang hast du uns nicht verlassen.  
In Jesu Namen danken wir.

Du bist das Licht, schenkst uns das Leben,  
du holst die Welt aus ihrem Tod,  
gibst deinen Sohn in unsre Hände,  
er ist das Brot, das uns vereint.

Darum muss jeder zu dir rufen,  
den deine Liebe leben lässt:  
Du, Vater, bist in unsrer Mitte,  
machst deinem Wesen uns verwandt.

Huub Oosterhuis

## **Gemeindelied**

271 / 1 – 3. 6 (Ich glaube: Gott ist Herr der Welt)

## **Schriftlesung**

2. Kor. 5, 16 – 20

*Darum kennen wir von jetzt an niemanden mehr nach dem Fleisch; auch Christus - sollten wir ihn auf diese Weise gekannt haben - kennen wir jetzt nicht mehr so. Wenn also jemand in Christus ist, dann ist das neue Schöpfung; das Alte ist vergangen, siehe, Neues ist geworden.*

*Alles aber kommt von Gott, der uns durch Christus mit sich versöhnt und uns den Dienst der Versöhnung aufgetragen hat. Denn ich bin gewiss: Gott war in Christus und versöhnte die Welt mit sich, indem er den Menschen ihre Verfehlungen nicht anrechnet und unter uns das Wort von der Versöhnung aufgerichtet hat.*

*So treten wir nun als Gesandte Christi auf, denn durch uns lässt Gott seine Einladung ergehen. Wir bitten an Christi Statt: Lasst euch versöhnen mit Gott!*

## **Predigt**

2. Kor. 5, 17 *Ist jemand in Christus, so ist er eine neue Kreatur; das Alte ist vergangen, siehe, Neues ist geworden.*

Liebe Gemeinde

Eine gewisse Sehnsucht nach Neuem ist in uns immer ein wenig angelegt. Gerade in der jetzigen Zeit ist die Liste lang mit Dingen, die wir gerne neu haben möchten. Denn da ist doch einiges schief. Wir tun uns schwer damit und hätten es gerne anders.

Da ist natürlich die Pandemie mit dem Corona-Virus, die seit einigen Monaten unseren Alltag bestimmt. Unser Verhalten ist unter dem Eindruck der bestehenden Bedrohung fremdgesteuert. Das behagt uns in keiner Weise und wir sehnen uns danach, dass man die Dinge baldmöglichst wieder in den Griff bekommt und unsere gewohnte Selbstbestimmung wieder möglich sein wird. Das steht ganz zuoberst auf unserer Wunschliste.

An zweiter Stelle steht wachsendes Unverständnis gegenüber dem amerikanischen Präsidenten, der mit unverständlichen Entscheidungen immer mehr tiefe Zweifel an seiner Führungsfähigkeit aufkommen lässt. Er ist zwar nicht unser Präsident, insofern betrifft uns das nicht direkt. Immer mehr wird uns aber klar, dass das, was er anrichtet, letztlich Auswirkungen haben kann, die auch uns in Mitleidenschaft ziehen. Wie lange kann das alles noch gut gehen? Und was wird sein, sollte er im Herbst die Wiederwahl für eine zweite Amtszeit schaffen? Undenkbar!

Bei uns ist längst auch nicht mehr alles zum Besten bestellt. Viel Qualität ist im täglichen Getriebe verloren gegangen. Arbeiten werden unsorgfältig ausgeführt. Was früher in vielen Bereichen selbstverständlich zuverlässig erledigt wurde, ist es nicht mehr. Die Arbeitsmoral ist vielerorts erschreckend gesunken. Es kommt dazu, dass das Arbeitsklima in manchen Betrieben bis hin zu staatlichen Instanzen erheblich gelitten hat. Die gegenseitige Achtung und die Menschenwürde, die gerade in unserem Land früher im Allgemeinen über alle Hierarchiestufen hinweg beachtet worden sind, geraten immer mehr ins Hintertreffen. Das

freiheitliche Klima, dessen wir uns in unserem Land mit Recht gerühmt haben und auf das wir nach wie vor stolz sind, ist erheblich in Frage gestellt. Gerade junge Menschen beklagen oft einen etwas ruppigen und respektlosen Umgang. Wenn wir nicht aufpassen, greifen immer mehr amerikanisch gefärbte Verhaltensweisen um sich, in denen der Mensch keine Rolle mehr spielt. Wir bewegen uns bereits auch gefährlich in Bereichen, die wir früher auch im kommunistischen Osteuropa, hinter dem Eisernen Vorhang, feststellen mussten. Auf dieser Basis ist mittelfristig auch unser gesellschaftlicher Zusammenhalt gefährdet.

Es fällt mir eben auf, dass ich in letzter Zeit zufällig etliche Gespräche mit Menschen auf allen Stufen hatte, die sich vehement über die jetzigen Zustände beklagt hatten. Niemand kümmere sich darum. Das geht übrigens bis hinein in die Pflegesituation in Krankenhäusern und Alterseinrichtungen. Und so weiter. Vielleicht könnten Sie aus Ihrem Erlebensbereich noch eigene Beobachtungen anfügen. Es geht mir nicht darum, Dinge schlecht zu reden, sondern aufzuzeigen, dass jede Zeit, und so auch wir heute, ihre spezifischen Probleme hat und damit zurechtkommen muss.

So gesehen ist es naheliegend, dass wir immer wieder Grund haben, uns nach Neuerungen und Neuordnungen zu sehnen. Damit wir uns im Leben und gerade auch in unserem Land auch auf Dauer weiterhin wohlfühlen können. Es ist wie in früheren Zeiten auch. Immer hofften die Menschen auf Besserungen. Sie sahen sich vor der Aufgabe, Dinge zu erneuern, neu zu ordnen. Das ist der Lauf der Zeit.

Unausweichlich ist in diesem Zusammenhang immer auch die Frage, inwieweit der Glaube darin hilfreich sein kann. Konkret ist es dann die Frage: Haben wir auch etwas von Gott zu erwarten? Was kommt uns von ihm her zu, wie wir die Dinge zu bewältigen imstande sind? Kann Gott selbst eingreifen und helfen? Gibt es etwa Impulse von ihm her, die uns helfen, das Richtige zu tun oder Korrekturen vorzunehmen?

Auch in der Zeit damals nach der Geschichte mit Jesus Christus stellte sich den Menschen die Frage, wie es weitergehen sollte. Damals war es die unerwünschte römische Herrschaft über Israel, welche als enorme Belastung empfunden wurde. Woher sollte da Hilfe kommen? Von Gott? In Israel selbst, darauf habe ich in einer der letzten wöchentlichen sog. «Aufmunterungen» hingewiesen, waren es die veralteten und verkrusteten religiösen Strukturen, die den Menschen nichts mehr brachten. Vor Gott empfanden viele Angst. Die vielen Gesetze und Bestimmungen, die Gott zugeschrieben wurden, waren alles andere als hilfreich. Die damaligen religiösen Eliten verstärkten die erstarrten, religiösen Praktiken noch erheblich. Gab es daraus einen Ausweg? Gab es noch irgendwelche Hoffnung?

Der Umschwung erfolgte gerade durch Jesus Christus. Durch seine Verkündigung, aber speziell durch all die Ereignisse um Karfreitag, Ostern und Pfingsten erfolgte eine radikale Neuausrichtung. Es wurde auch ein radikal neues Gottesverständnis möglich. Der neue Glaube eröffnete neue Perspektiven. Gott wurde fortan nicht mehr als eifersüchtiger Gott verstanden, der über die Einhaltung der Gesetze wachte und die Menschen rücksichtslos verfolgte und bestrafte. Das gehörte nun der Vergangenheit an. Jesus Christus verkündigte und vermittelte einen freundlichen und liebenden Gott. Gott, als den Menschen zugewandt, der sie versöhnte. Anstelle der kalten Gesetze trat die Aufforderung der Liebe zu Gott, den Mitmenschen und sich selbst. Was für eine Umwertung der Dinge! Was für eine Befreiung! «Ihr seid zur Freiheit berufen!», konnte der Apostel Paulus in seinem Galaterbrief erfreut propagieren.

Davon, liebe Gemeinde, profitieren auch wir heute. Das ist uns auch zugesprochen. Das ist unser Glaube, der für uns gilt und in dem wir uns bewegen dürfen. Es ist die immer neue

Einladung zum Glauben an unseren wunderbaren Gott! Damit können wir immerzu unser Leben aushalten. Damit können wir auch mit all den schwierigen Umständen unserer heutigen Zeit umgehen. Wir dürfen diesen Situationen ins Auge schauen und müssen uns nicht ängsten lassen. Darum habe ich eingangs dieser Predigt auch bewusst einige aktuelle Umstände drastisch beschrieben. Damit können wir umgehen, weil wir nicht allein sind, sondern durch Gott begleitet und motiviert. Gott, der auch immer Zeichen seines Handelns erkennen lässt und uns ermuntert, mit den jeweiligen Umständen optimistisch umzugehen. Das ist das so immer Neue, das mit unserem Glauben zusammenhängt und uns zeigt, welchen unermesslichen Wert dieser für uns hat.

Das kann Paulus freudig und zusammenfassend in die Worte zusammenfassen: «Ist jemand in Christus, so ist er eine neue Kreatur; das Alte ist vergangen, siehe, Neues ist geworden.» Wo Gott eingreift, ist immer schon Geschichte geschrieben worden. Der Glaube ist insofern auch ein Stück weit revolutionär. Unter Gottes Einfluss werden auch mal Akzente verschoben und Dinge neu geordnet. Geheimnisvoll, aber doch wirkungsvoll.

Das ist eine immer neue Erfahrung, die auch heute gemacht werden kann. Darum habe ich eingangs in dieser Predigt bewusst einige markante Dinge, die unsere Probleme heute sind, etwas drastisch dargestellt. Auch daraus wird es wieder Auswege geben. Unser Glaube gibt uns einerseits Halt, andererseits ist ein Handeln Gottes in irgendeiner Weise möglich.

Für uns als Kirche geht damit die Aufgabe einher, diesen Gott in der beschriebenen Weise unter uns bekannt zu machen und zu verkündigen. Wir haben eine positive Gottesdarstellung zu bieten, die nicht nur uns als Glaubenden grosse Möglichkeiten gibt. Es gilt, bei vielen ein verkrustetes Gottesverständnis aufzubrechen und neu darzustellen. Das wäre unsere Chance als Kirche, wieder in der Bevölkerung an Einfluss zu gewinnen und eine neue Glaubwürdigkeit zu erlangen. Das Resultat kann ein fröhlicher Glaube sein, der anzieht und erfreut. Diesen Gott in der Weise zu verkündigen, ist darum unsere Aufgabe. Uns nicht in Nebensächlichkeiten zu verzetteln, sondern konkret eine Gottesbeziehung zu fördern, die dem neutestamentlichen Erkennen angepasst ist. Davon könnten alle profitieren. Da eröffnet sich uns ein weites Feld von konkreten Einflussnahmen, eben das Aufbrechen überkommener Strukturen und die bewusste Förderung einer zeitgemässen Zuwendung zu Gott. Das würde sich lohnen.

Das Neue von Gott her hat immer eine Chance. Das gibt uns auch die Möglichkeit, mit der Zeit zu gehen und einen aktuellen Glauben zu leben. Ergreifen wir diese Chance, für uns selbst als Glaubende, aber auch für unsere Gesellschaft, die eine solche positive Gottesbeziehung dringend nötig hat.

Amen

## Gemeindelied

731 / 1 – 3 (Ich will dem Herren singen)

Unser Vater im Himmel. Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.

Amen

## Segen

Der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen, Sinne und Gedanken in Jesus Christus, unserem Herrn.

Amen

Es grüsst herzlich Pfr. Virginio Robino.

---

### Die Evangelische Kirchgemeinde Lenzerheide Vaz/Obervaz und Lantsch informiert:

**Seit dem 28. Mai 2020 sind Gottesdienste in der Kirche wieder erlaubt** – mit Schutzkonzept. In unser Bergkirchlein passen unter Einhaltung der Abstandsvorschriften **maximal 30 Personen**. Wir erbeten am Eingang die Kontaktdaten der Besucherinnen und Besucher, um allfällige Ansteckungsketten zurückverfolgen zu können. Gemeindegesang und Abendmahl sind leider bis auf Weiteres nicht erlaubt. Bei grösseren **Abdankungen** helfen wir gerne bei der Suche nach Lösungen (z.B. Ausweichen in eine andere Kirche, Gedenkgottesdienst zu einem späteren Zeitpunkt, oder ausgedehnter Abschied am Grab). Das Bergkirchlein Lenzerheide ist stets als Raum der Stille und des Gebets geöffnet. Dort finden Sie die **Sonntagspredigt** in gedruckter Form, sowie **regelmässige spirituelle Aufmunterungen mit Fürbittegebet**. **Seelsorge-Besuche** werden nach Absprache unter Einhaltung der Abstands- und sonstigen Sicherheitsvorschriften vorgenommen. Pfrn. Claudia Gabriel ist unter 081-384 32 22 oder [claudia.gabriel@gr-ref.ch](mailto:claudia.gabriel@gr-ref.ch) zu erreichen. Die regelmässige Fürbitte und spirituelle Aufmunterung, sowie die Sonntagspredigt erhalten Sie in einem elektronischen oder papierenen Brief, den Sie bestellen können über [www.evang-kirche-lenzerheide.ch](http://www.evang-kirche-lenzerheide.ch), oder per Telefon bei Pfrn. Claudia Gabriel. Die übrigen Aktivitäten der Kirchgemeinde werden erst Schritt für Schritt wieder aufgenommen. **Wir informieren Sie per E-Mail (sofern Sie sich für die Aufmunterung registrieren), über «Novitats», sowie über die diversen Schaukästen, über die Aushänge und Auslagen in der Kirche und auf [www.evang-kirche-lenzerheide.ch](http://www.evang-kirche-lenzerheide.ch).**